

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

26. Workshop Hochschulmanagement am 3. April 2025

- The Evolution of Job Postings for Business Administration Professorships: Evidence for German Universities in the 2014-2022 Period
- Internationalität und Publikationsleistung bei Erstberufungen in der BWL: Ein Ländervergleich zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Universitäre Führung: Von der Repräsentation zur „neuen“ Institution
- Neue Lehrformate, um Kreativität und Innovation zu fördern
- Einfluss der Lernkultur auf die Technologieakzeptanz in Organisationen
- Optimierung universitärer Transferstrukturen: Handlungsempfehlungen für universitäre Tochtergesellschaften zur effektiven Unterstützung von und Beteiligung an akademischen Spin-offs

1 | 2026

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

Überblick

Von *Michaela Schaffhauser-Linzatti*,
Joachim Prinz & *Cedric Bardowieck* **1**

Organisations- und Managementforschung

Kathrin Stock & *Andreas Walter*
**The Evolution of Job Postings for Business
Administration Professorships: Evidence for
German Universities in the 2014-2022 Period** **3**

Mario Fernandes & *Andreas Walter*
**Internationalität und Publikationsleistung bei
Erstberufungen in der BWL: Ein Ländervergleich
zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz** **11**

Günther R. Burkert & *Sina Westa*
**Universitäre Führung: Von der Repräsentation zur
„neuen“ Institution** **17**

Alexander Redlein & *Jovan Dragojlovic*
**Neue Lehrformate, um Kreativität und Innovation
zu fördern** **22**

Yvonne Kraus
**Einfluss der Lernkultur auf die
Technologieakzeptanz in Organisationen** **27**

Matthias Berger & *Michaela Schaffhauser-Linzatti*
**Optimierung universitärer Transferstrukturen:
Handlungsempfehlungen für universitäre
Tochtergesellschaften zur effektiven Unterstützung
von und Beteiligung an akademischen Spin-offs** **31**

Call For Papers

Call For Papers QiW 2+3/2026 **III**

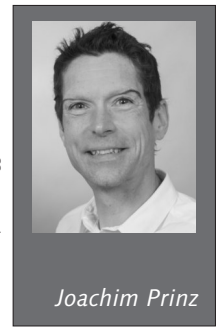
Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
HSW, P-OE, QiW und ZBS **IV**



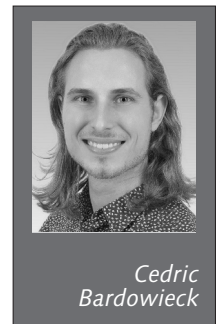
Michaela
Schaffhauser-
Linzatti

© Foto: Philip Lichtenegger



Joachim Prinz

© Foto: Joachim Prinz



Cedric
Bardowieck

© Foto: Cedric Bardowieck

Im Nachgang zum 26. Workshop Hochschulmanagement am 3. April 2025 bündelt dieses Heft sechs Beiträge, die zentrale Stellhebel universitärer Wettbewerbsfähigkeit beleuchten. Forschung, Lehre und Transfer sind dabei nicht nur Ressourcen, sondern Leistungen, die im Zusammenspiel vielfältiger Stakeholder legitimiert, finanziert und sichtbar gemacht werden. Engpass bleibt das Personal: Der Berufungsmarkt verdichtet sich, Forschungsleistungen werden transparenter, die Anforderungen an die Lehre steigen. Zudem gewinnt die Third Mission von Hochschulen an Gewicht und macht Innovation zu einem verbindenden Thema zwischen Personalentwicklung, Governance und Transfer. Vor diesem Hintergrund zeigen die folgenden Beiträge, wie Rekrutierung, Führung, Transferstrukturen und didaktische Formate ineinandergreifen, um Hochschulen wettbewerbs- und zukunftsfähig zu gestalten.

Der Artikel **The Evolution of Job Postings for Business Administration Professorships: Evidence for German Universities in the 2014–2022 Period** von *Kathrin Stock* und *Andreas Walter* wertet 742 DHV-Ausschreibungen an 84 Universitäten aus. Er zeigt: Die Zahl der Ausschreibungen sinkt, während Tenure-Track-Rufe seit Start des Bundesländer-Programms 2017 deutlich zunehmen. In den Ausschreibungen können häufiger Bezüge zu Nachhaltigkeit (ESG) und Digitalisierung identifiziert werden. Während in den Anforderungsprofilen Interdisziplinarität und Drittmittelinwerbung an Gewicht gewinnen. Fachlich verschiebt sich der Markt: Wirtschaftsinformatik legt zu, Accounting und Management verlieren. Insgesamt zeichnet sich entsprechend ein wettbewerbsintensiverer und thematisch anschlussfähiger Berufungsmarkt ab. **Seite 3**

Der Beitrag **Internationalität und Publikationsleistung bei Erstberufungen in der Betriebswirtschaftslehre: Ein Ländervergleich zwischen Deutschland, Österreich und**

der Schweiz von *Mario Fernandes* und *Andreas Walter* vergleicht 1.164 Lebensläufe neuberufener Professoren in der DACH-Region. Der kumulierte Publikationsscore (JQL3) unterscheidet sich nicht signifikant zwischen den Ländern. In der Schweiz finden sich jedoch deutlich häufiger A/A+-Publikationen, bei insgesamt geringerer Publikationszahl, und die Internationalität ist höher. Hier haben lediglich 39% Studium und Promotion im Inland absolviert, während es in Deutschland 84% und in Österreich 62% sind. Die Netzwerkgröße korreliert positiv mit Spitzenpublikationen, eine längere Zeit bis zur Tenure negativ. Die Befunde deuten auf unterschiedliche Berufungskulturen hin: In der Schweiz zählt Qualität in Top-Journals stärker, während in Deutschland und Österreich der Output breiter verteilt ist.

Seite 11

Nachdem zunächst Fragen zu den Anforderungen und Leistungen der Professorenschaft im Zentrum standen, richtet der nächste Beitrag den Fokus auf die Hochschulleitungen: Im Aufsatz **Universitäre Führung. Von der Repräsentation zur neuen Institution** beleuchten *Günther R. Burkert* und *Sina Westa* die Entwicklung des Rektorats in Österreich von einer repräsentativen Rolle zu einem managementorientierten Amt. Auf Basis von 143 Biografien seit 1975 zeigen die Autoren, dass österreichische Universitäten trotz UG 2002 und Impulsen des New Public Management insbesondere während der Reformumsetzung ab 2004 mehrheitlich Personen mit rein akademischen Karrieren beriefen. Manager-Rektoren blieben die Ausnahme und trafen auf interne Widerstände sowie auf ein System aus Checks and Balances zwischen Senat und Universitätsrat. Nach Universitätsarten differenziert ergibt sich: Gemischte Werdegänge sind an künstlerischen Hochschulen häufiger, technische und medizinische Universitäten weisen eher ausgeglichene Profile auf, während Volluniversitäten überwiegend von akademischen Laufbahnen geführt werden.

Seite 17

Nach der Analyse personal- und governancebezogener Aspekte richtet sich der Blick auf die institutionelle Umsetzung in Lehre und Transfer. Die dort erzielten Leistungen müssen sich in Curricula, Lernprozessen und Transferinstrumenten bewähren und gegenüber internen wie externen Stakeholdern nachvollziehbar werden. Die folgenden Beiträge adressieren dies anhand eines innovatorientierten Lehrformats, der Rolle der Lernkultur für Technologieakzeptanz und der Ausgestaltung ausgeglichener universitärer Tochtergesellschaften.

Im Artikel **Neue Lehrformate, um Kreativität und Innovation zu fördern** stellen *Alexander Redlein* und *Jovan Dragojlovi* ein Lehrdesign vor, das Problem-Based Learning mit Design Thinking verbindet und Studierende an realen Industrieprojekten arbeiten lässt. Nach einer Wissensphase zu ERP-Systemen (Enterprise-Resource-Planning) und intelligenten Technologien (u.a. Internet der Dinge, Künstliche Intelligenz, Blockchain) analysieren Teams Prozesse, identifizieren Ineffizienzen und entwickeln digitale Lösungen, die auf Praxistauglichkeit validiert werden. Die erprobte Lehrveranstaltung „ERP of the Future“ stärkt somit Analyse-, Kreativ- und Innovationskompetenzen und liefert zugleich Impulse für Gründungsvorhaben.

Seite 22

Yvonne Kraus zeigt in **Einfluss der Lernkultur auf die Technologieakzeptanz in Organisationen**, dass die Lernkultur die Annahme neuer Technologien maßgeblich prägt. Ein längsschnittliches Design in frühen Einführungsphasen verknüpft etablierte Akzeptanzmodelle mit dem Lernkulturinventar und macht die Bedeutung wirksamer Steuerungsinstrumente auf der mittleren

Führungsebene sichtbar. Für Hochschulen leitet die Autorin drei Ansatzpunkte ab: verlässliche Unterstützungszentren und benutzerfreundliche Infrastruktur, Anreiz- und Zielvereinbarungen zur Sichtbarmachung guter Lehre sowie eine systematische Reflexion der Lehrpraxis. So erweitert der Beitrag die didaktische Perspektive um kultur- und führungsbezogene Hebel für eine nachhaltige Technologieeinführung.

Seite 27

Auf Basis einer Vorerhebung und Experteninterviews von Januar bis Mai 2025 analysieren *Matthias Berger* und *Michaela Schaffhauser-Linzatti* in ihrem Beitrag **Optimierung universitärer Transferstrukturen. Handlungsempfehlungen für universitäre Tochtergesellschaften** Organisationsmodelle universitärer Transfergesellschaften. Externe Tochtergesellschaften bieten gegenüber internen Strukturen des TTO (Technologietransfer-Office) klare Governance, Haftungsbegrenzung, schnelleres Entscheidungstempo und Zugang zu marktnahen Kompetenzen. International übernehmen sie häufig breit gefasste Transferfunktionen und treten als aktive Gesellschafter auf, teilweise mit eigenen Fonds. In Österreich dominieren hingegen junge, schlanke Beteiligungsvehikel, zentrale TTO-Aufgaben verbleiben meist an der Hochschule und Wirkung hat Vorrang vor Rendite. Auf Grundlage ihrer Ergebnisse empfehlen Berger und Schaffhauser-Linzatti eine strategische Anbindung an die Universität bei hoher operativer Autonomie sowie klare Regelungen zu Struktur, Finanzierung und Beteiligungsmanagement.

Seite 31

Michaela Schaffhauser-Linzatti, Joachim Prinz und Cedric Bardowieck